

Vom Floß bis zum Luxusdampfer

Inisma will alle Passagiere in ein Boot bringen – Zwischenbilanz: Teilnehmer sind aktiver geworden

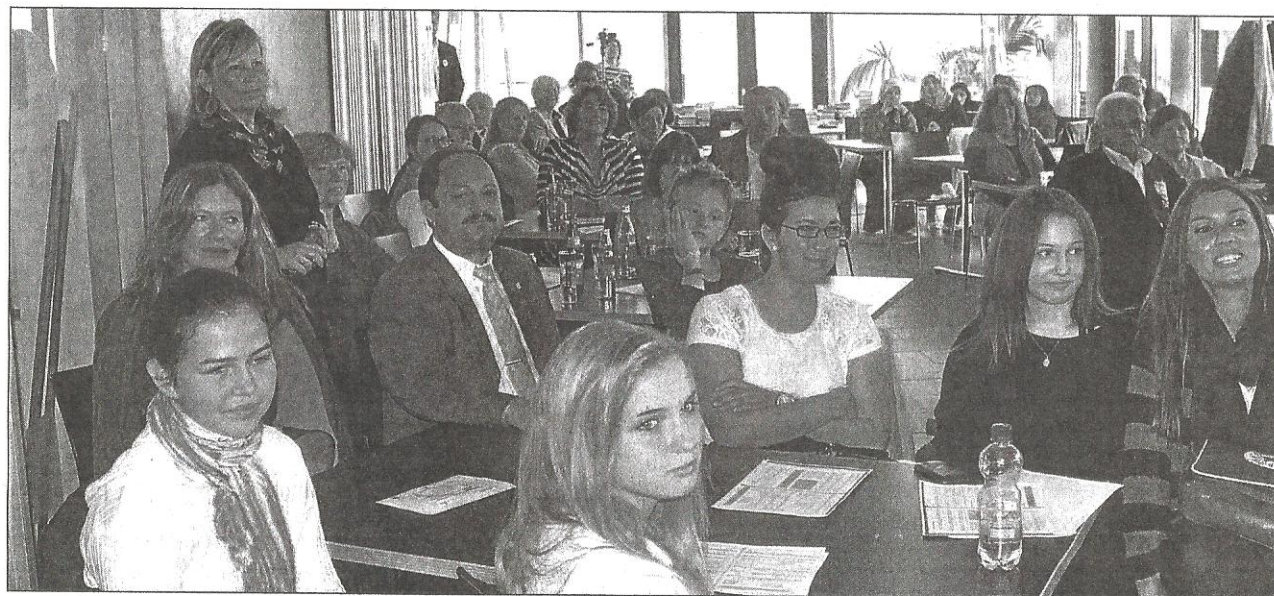
Weiden. (uz) Mit einem musikalischen Auftakt eröffnete der Interkulturelle Chor am Samstag im „Café Mitte“ die Inisma-Zwischenveranstaltung. Auftakt des Projekts „Inklusion ist Mannschaftsspiel“ war im Oktober 2010. Die Aktion, die von „Arbeit und Leben“ ausgeht, dauert noch bis September 2013.

Sandy-Marie Barrois hatte eine umfassende „Evaluation“ erstellt, die Praktikant Tobias Eisenkrämer präsentierte. Unter den Zuhörern waren Landtagsabgeordnete Petra Dettenhöfer (CSU) und zahlreiche Stadträte.

Teilhabe für alle

Inisma stehe für bürgerschaftliches Engagement bei jungen Spätaussiedlern, Jugendlichen mit Migrationshintergrund und benachteiligten Deutschen. Ziel des Projekts ist die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Von den Ratsuchenden aus der Zielgruppe seien die meisten zwischen 20 und 30 Jahre alt gewesen. Die meisten verheiratet. Eisenkrämer betonte die Sprachenvielfalt. Die größte Gruppe stellten die Russlanddeutschen, gefolgt von den Türken.

Interessant sei, dass unter den Ratsuchenden nicht nur etwa Juristen und Ärzte gewesen seien. Von den angebotenen Veranstaltungen hätten Informationen über Vereinsintegration und Kursangebote für Frauen die größte Resonanz erfahren. Die meis-



Das Miteinander, die gesellschaftliche Teilhabe sind wichtige Ziele des Projekts Inisma. Eine Studie zur „Halbzeit“ machte klar, dass den Teilnehmern der Umgang mit Unbekannten durch die Maßnahmen leichter fiel. Bild: Kunz

ten Kontaktsuchenden seien auf Inisma durch persönliche Einladungen aufmerksam geworden. Aber auch Empfehlungen durch Freunde und Bekannte gaben oft den Ausschlag.

Wöchentlich besuchten Inisma im Durchschnitt 13 Frauen und fünf Männer. Die meisten urteilten positiv über das Projekt und gaben sich überzeugt, dadurch aktiver geworden zu sein. So sei der Umgang mit unbekanntem Menschen leichter gefallen und man habe andere Kulturen kennengelernt.

Begrüßt und musikalisch unterhalten wurden die Gäste von Herbert Schmid von Arbeit und Leben Bayern. Während einer Bildershow spielte eine multikulturell besetzte Gruppe Welthits.

Lebenswelten wahrnehmen

SPD-Stadtrat Josef Gebhardt sprach in seinem Grußwort von einem guten Tag. Es bedürfe noch vieler Hilfen und Pflegemaßnahmen, ehe Früchte sichtbar würden. „Wir sitzen alle in einem Boot“ sei nur eine Floskel. Der

eine sitze auf einem Floß, der andere reise im Luxusdampfer. Und zwischen den einzelnen Wasserfahrzeugen herrsche Kampf. Deswegen seien Maßnahmen wie Inisma wichtig. „Lebenswelten wahrnehmen, sich als Teil wahrnehmen und einbringen können.“ Gebhardt verwies aber auch auf die Situation im Camp Pitman. Da wohnten 100 Asylbewerber, deren Teilnahme bei diesen Kursen nicht einfach sei. Nach einem orientalischen Tanz wurden kulinarische Köstlichkeiten verschiedener Länder kredenzt.